

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, lebende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 36.

Samstag, den 27. März 1897

14. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

**Die Befuhr von  
130 Nm. Brennholz**  
aus Distr. I Meistern, mittlere Waldhütte  
ist zu vergeben.

Schriftliche Offerte nimmt bis längstens  
Montag, den 29. ds. Mts.  
vormittags 11 Uhr

entgegen.

Kgl. Badiinspektion.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Dem Beschluß der bürgerlichen Collegien vom 6. März d. J. vom 1. April 1897 bis 31. März 1899 zur Hundabgabe einen Zuschlag von sieben Mark in dem Stadtbezirk, und von zwei Mark in den Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Kleinzehof, Lautenhof, Behensägmühle, Kollwasser, Windhof, Fiezelhütte, Nonnenmüß, Koblhäusle, Sprollmühle, Sprollhaus, Christofshof und Rälbermühle, von den zu versteuernden Hund zu erheben, ist von dem Kgl. Ministerium des Innern zugleich im Namen des Finanzministeriums die erbetene Genehmigung durch Dekret vom 20. ds. Mts. Nr. 2669 erteilt worden, was hiezu zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 24. März 1897.

Gemeinderat:  
Vorstand: Bäkner.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Der Beschluß der bürgerlichen Collegien vom 6. ds. Mts. betr. die Forterhebung eines Zuschlags zur staatl. Liegenschaftssteuer von 50 S vom Hundert, vom 1. April 1897 an, wurde durch Dekret des K. Ministeriums des Innern, zugleich im Namen des Kgl. Finanzministeriums, vom 20. ds. Mts., bis 31. März 1899, genehmigt, was hiezu bekannt gemacht wird.

Den 24. März 1897.

Gemeinderat:  
Vorstand: Bäkner.

## Confirmanden-Anzüge

von 14 M an  
sind vorrätig am Lager bei  
G. Riezingler.

Es ist uns nicht mehr möglich bei unserem Wegzug von Wildbad allen Freunden und Bekannten persönlich lebewohl zu sagen, wir bitten deshalb alle, die uns nahe standen und uns in der letzten schweren Zeit so viel Teilnahme gezeigt haben,

## herzlichen Abschiedsgruss

auf diesem Wege zu genehmigen.

**Fanny Renz**  
mit ihrer Tochter Louise.

## Lehrlingsprüfung.

Die Arbeiten der Lehrlinge sind am Sonntag, den 28. März von vormittags 8 Uhr ab im Zeichensaal der Realschule ausgestellt. Die Uebergabe der Diplome durch Herrn Stadtschultheiß Bäkner findet an demselben Tag vormittags 9 Uhr statt. Zutritt hat jedermann.

Der Gewerbeschulrat.

## Spiegel, Vorhang-Gallerien und Sessel

empfeht

Fr. Brachhold.

## Confirmanden-Verzeichnisse

à 5 S sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Revier Simmersfeld.  
**Stammholz- & Brennholz-  
Verkauf.**

Am Dienstag, den 13. April  
vormittags 11 1/2 Uhr  
auf dem Rathaus in Simmersfeld:  
aus Staatswald Citele Abt. 4:  
18 Buchen mit Fm.: 21 I. u. 5 II.  
Kl. in Einem Los;  
Ferner aus Schloßberg Abt. 1 Kohlenalbe  
Abt. 2 u. Scheidholz der Hut Compelscheuer:  
70 Stämme Langholz mit Fm.: 4 I.,  
5 II., 9 III., 21 IV. und 1 V. Kl.,  
4 Säglöße mit 2 Fm.; aus Spiel-  
berg Abt. 6, 2 Eichen mit 0,75 Fm.,  
sodann Brennholz aus den obengenan-  
ten Waldungen und von der Weglinie  
im Enzwald: Nm.: 7 tannene Scheiter,  
24 dto. Prügel, 111 dto. Anbruchholz.

**Zu verkaufen:**

1/4 Acker in der Bärenklinge hat zu ver-  
kaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**2 Kinderwägen,**

von welchen einer noch bereits neu ist, sind  
billig

**zu verkaufen.**

Wo? sagt die Redaktion.

Eine  
**Mausjardentwohnung**

für 1 Person hat sofort oder bis Georgii  
zu vermieten, sowie die Hälfte meiner Kinder-

**Schener**

im alten Calmbacher Weg.

Georg Rath.

**Refruten-Verein.**

Sonntag, den 28. März 1897  
nachmittags 2 Uhr

**Versammlung  
im Gasthaus z. alten Linde.**

Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen der die  
**Küferei**

gründlich erlernen will nimmt in die Lehre.  
Robert Stirner, Küfer.

Bei genügender Beteiligung beginnt An-  
fang April ein Kurs im

**Mädchenturnen.**

Beteiligten können sich Mädchen im Alter  
von 8-16 Jahren.  
Anmeldungen an

Lehrer Kühfuß.

**Schöne Aepfel,  
Linsen,  
Erbsen, Bohnen,**

sowie  
**Kartoffeln**

sind zu haben bei  
Birkenmaier, König-Karlstraße.

**Helles Export-Bier**

aus der Brauerei „Engl. Garten“ Stuttgart  
hat von heute an im Anstich, täglich frisch vom Faß.  
Auch empfehle ich mein

**Hochfeines Flaschen-Bier**

(Füllung in der Brauerei) en gros u. en detail über die Straße, bei  
Abnahme in Kisten von 30 Flaschen zu billigerem Preis.  
Gefälliger Abnahme sieht entgegen

**Wilh. Grossmann**  
z. gold. Löwen.



Nur das Gute bricht sich Bahn!

Bester & billigster  
Ersatz für  
Bohnen-Kaffee.  
oder bester  
Zusatz zum  
Bohnen-Kaffee.

**PATENTE:**  
in Deutschland  
No. 82744.  
in Oesterreich  
No. 45/3418, 44/902,  
in Belgien  
No. 113 005, 116 035,  
in Frankreich  
angemeldet.

Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

**J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.**

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen  
Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes  
Parfüm, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

**J. F. Gutbub.**

Ein ordentliches

**Dienstmädchen**

findet Stelle bis 1. April.

Wo? sagt die Redaktion.

**MAGGI'S** Suppenwürze  
ist frisch einge-  
troffen bei

Gust. Hammer, Colonislw.

Die Original-Flaschen von 65 S werden  
zu 45 S und diejenigen à M. 1.10 zu 70 S  
mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Calmbach.



Ein junge hochtrachtige

**A u h**

(Gelbschel) steht dem Ver-  
kauf aus.

Barth z. Anker.

**Caustische Soda**  
fog. Laugenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen  
à 5, 10, 20 und 30 S empfiehlt  
Carl Wihl. Bott.

Bestellungen auf  
**Saat-Kartoffeln**

nimmt entgegen.

**J. Birkenmaier**  
König-Karlstraße.

1a Frischgemahlene

**Grünterne**

9 in 1/2 Pfd. Paketen à 30 S empfiehlt  
Chr. Brachhold.

Für Wiederverkäufer u. Händler  
empfehle zu billigsten Preisen in frischer  
trockener Ware:

**Caramell-Hasen**

(von 1 S Verkauf an)

**Conserve-Hasen,  
Liqueure-, Chocolate- und  
Caramell-Eier**

G. Lindenberger, Conditior.

D.-R.-Patent  
Nr. 91096. **Wollene Lumpen**

werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art  
waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-  
garne u. s. w. unter billigster Berechnung  
in der Umarbeitungsfabrik von

**Albert Bücke, Malen.**

Muster frei!

Agenten gesucht!

Für Hustende  
beweisen über 1000 Zeugnisse  
die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's BrustCaramellen**

(wohl-schmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten,  
Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.  
Größte Specialität Deutschlands, Oester-  
reichs und der Schweiz. Per Pat. 25 S  
Niederlage bei

Gust. Hammer in Wildbad.

**Kaffee**

empfehlt

Carl Wihl. Bott.

## R u n d s h a n .

Stuttgart, 23. März. (Der König in Berlin.) Den aus Berlin eingetroffenen Nachrichten zufolge wohnte S. Maj. der König gestern vormittag der Feier der Enthüllung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. bei. Nachdem die Hülle gefallen war, wurde das Denkmal von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften besichtigt, wobei der König einen prachtvollen Lorbeerkranz an demselben niederlegte. Nach dem an die Enthüllungsfeier sich anschließenden Parademarsch der Truppen des Gardekorps, an dem sich auch Abordnungen der Marine und der Seebataillone beteiligen und der bis gegen 1 Uhr dauerte, nahm der König an der Frühstückstafel bei dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen teil. Um 3 Uhr fuhr der König nach dem Mausoleum in Charlottenburg, um an dem Sarge des Kaisers eine stille Andacht zu verrichten. Um 6 Uhr nahm er an der großen Galatafel im weißen Saale des Schlosses und hierauf an der Galavorstellung im kgl. Opernhaus teil. Vorgestern nachmittag besuchte der König die in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten und den Reichskanzler, begab sich hierauf zu dem Theater Paré in das Opernhaus und nahm abends an der kaiserlichen Tafel teil.

Stuttgart, 18. März. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte heute Titel 2, Schwarzwaldwasserversorgung, 30% oder 200 000 M Staatsbeitrag für den Gemeindefasserverband der Orte Aigenbach, Bergorte, Hoffstett, Hornberg, Zwerenberg, Martinsmoos und Breitenberg O. Calw, Simmersfeld, Beuren, Ueberberg und Altensteig-Dorf, Oberamts Nagold. Vorausichtlich werden hiezu noch weitere Gemeinden treten.

Weinsberg, 23. März. (Einbruch.) Vorgestern abend brachen zwei Bürschen aus Heilbronn im Alter von 13 Jahren bei Metzger Böhringer in den Laden ein und beraubten die Ladentasse ihres Inhalts. Dieselben wurden beim Verlassen des Ladens gesehen, wobei einer jedoch entkam, der andere im Nummer „Sicher“ gebracht wurde.

Waiblingen a. G., 22. März. Die Firma Walzenmühle Waiblingen Weil und Cie. hier geht damit um, der Stadt elektrisches Licht für Straßenbeleuchtungszwecke anzubieten und hat eine provisorische Leitung durch die Mühlstraße bis zum Gasthof zur „Post“ einrichten lassen. Wenn die Sache nicht am Kostenpunkt scheitert, dürfte die elektrische Beleuchtung wenig Segner haben.

Jeny, 22. März. Einen unüberlegten Spaß mit recht schlimmen Folgen machte, laut D. Vbl., ein Gast in einer hiesigen Wirtschaft dadurch, daß er die Wirtin und einen anderen Gast, mit welchem dieselbe sprach, im Vorübergehen faßte und die Köpfe beider gegen einanderstieß. Dieses ist jedenfalls mit mehr Kraft geschehen als beabsichtigt war; denn seitdem liegt die Wirtin infolge der dadurch erlittenen Gehirnerschütterung sehr schwer krank darnieder.

Heidelberg, 17. März. Wie der „Bad. Presse“ mitgeteilt wurde, hat am 9. d. M. Herr Direktor Jüngling einen Invaliden, welcher aus dem Feldzug 1870/71 noch eine Schusskugel bei sich hat, mit Röntgenstrahlen untersucht; das Ergebnis derselben war überraschend. Die Kugel drang hinter der rechten Hüfte durch den Beckenknochen in den Unterleib. Es konnten genau die von Prof. Bergmann s. Z. vorgenommenen

Operationen, die Entfernung der zerschmetterten Knochentelle, die jetzige Lage der Kugel, sowie die Wanderung, welche dieselbe bis jetzt gemacht hat, gesehen werden. Der Invaliden nahm am ganzen Feldzug 1870/71 rühmlichsten Anteil, erhielt schon vor Uebergabe Straßburgs das eiserne Kreuz, und wurde am Ende des Feldzuges in der dreitägigen Schlacht an der Sifaine verwundet.

Aus der Rheinpfalz, 18. März. In Dürkheim a. H. ließ heute Philipp Welker 54 000 Liter 1893er dortige Weine versteigern. Es wurden für je 1000 Liter 600—1065 M bezahlt. Es gelangten sämtliche Nummern, zum Teil auch aus freier Hand, zur Abnahme.

Karlsruhe, 22. März. Eine jetzt erlassene Polizeiverordnung gestattet in weitem Umfange die Unterjogung des Waffentragens an Vorbestrafte. Winderjährige und Vaganten bedürfen zum Waffentragen an öffentlichen Orten polizeilicher Erlaubnis.

— Ein kostbarer Papagei. Eine Dame in Wiesbaden überlieferte vor kurzem ihren schwer erkrankten Papagei dem kgl. Kreisarzt daselbst Dr. Kampmann zur Behandlung. Obwohl dem Tiere die sorgfältigste Behandlung zu teil wurde, konnte es nicht gerettet werden. Um die Todesursache festzustellen, nahm Dr. Kampmann eine Sezierung der Vogelleiche vor. Hierbei fand er in dem Magen des Papageis einen Brillanten, der indes den Tod des Tieres nicht herbeigeführt hat. Den Brillanten hatte die Herrin des Papageis längst an einem ihrer Ohrringe vermischt und alles Suchen nach ihm war vergeblich gewesen. Daß der Papagei, der seiner Besitzerin fast täglich auf die Schulter flog und mit den Ohrringen spielte, der Dieb gewesen sei und daß er den Brillanten verschluckt haben könne, daran hatte sie nicht gedacht. Sie war daher nicht wenig erstaunt und erfreut, als sie das vermischte Kleinod wieder erhielt.

Mimes, 23. März. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich auf dem Artillerie-Schießplatz. Zwei Soldaten wollten eine Granate, die sie gesunden hatten, öffnen; plötzlich explodierte das Geschöß und die beiden Soldaten wurden von den Splittern in entsetzliche Weise verwundet. Dem einen wurden beide Hände abgerissen, dem andern ein Fuß buchstäblich zermalmt. Der erste stürzte trotz der furchtbaren Schmerzen, die ihm die Verletzungen verursachten, davon um Hilfe zu holen, aber noch bevor er die Kaserne erreicht hatte, fiel er vom Blutverlust erschöpft, bewusstlos nieder und starb wenige Stunden darauf. Sein verwundeter Kamerad wurde erst am andern Morgen in einem jammervollen Zustande aufgefunden und nach dem Spital gebracht. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Berlin, 23. März. Der Bürgerfestzug am heutigen Vormittag nahm einen glänzenden Verlauf. Um 11 Uhr betraten der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich und alle übrigen Festlichkeiten das Prunkfeld gegenüber dem Denkmal und ließen den Zug, welcher vom Königsplatz, Brandenburger Thor, unter den Linden und der Schloßbrücke herkam, vorbeipassieren. Der Zug setzte sich zusammen aus Veteranen, Ehrenjungfrauen, Vereinen, Gewerkschaften mit Emblemen und Festwagen mit Teilnehmern in den ländlichen Trachten aller Zeiten. 30 000 Personen und 150 Musikcorps bildeten den Zug. Am

Denkmal wurden zahllose Kränze niedergelegt. Der Germaniawagen hielt gegenüber dem Feld vor dem Denkmal. Die Germania hielt eine poetische Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach dem Vorbeimarsch des Festzugs sprach der Kaiser huldvoll mit den Komitemitgliedern und teilte mit, sämtliche Veteranen sollen die Erinnerungsgemäße erhalten.

Berlin, 24. März. Beim Empfang einer Abordnung der den Fackelzug darbringenden Studentenschaft sagte der Kaiser: Meine Herren, ich danke Ihnen herzlich für die Ueberraschung, welche Sie mir bereiteten; sorgen Sie dafür, daß das was der alte Herr Ihnen vermachte, stets treu bewahrt wird, sorgen Sie aber vor allem dafür, daß im Volke nicht so gendragt wird, was jetzt leider so vielfach der Fall ist. — Auf die Ansprache des Vorsitzenden des Festausschusses erwiderte der Kaiser. Ich danke Ihnen für das, was Sie mir da versichert haben und wünsche nur, daß das was Sie mir versprochen auch später erfüllt wird und daß Sie Ihrem Kaiser stets treu bleiben.

Berlin 23. März. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Der frühere Zeremonienmeister Köpfe wurde nach Verbüßung einer 9 monatlichen Festungshaft in Glas gestern begnadigt.

Weimar, 24. März. Die Großherzogin ist gestern abend 8 1/2 Uhr plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben.

Friedrichruh, 23. März. Etwa 2000 Personen aus Friedrichruh und den Nachbarorten brachten dem Fürsten Bismarck anlässlich der Zentenarfeier einen glänzenden Fackelzug dar. Graf Herbert und Graf Ranzau mit ihren Familien auf dem Balkon stehend, ließen den Zug, der eine halbe Stunde dauerte, vorbeiziehen. Der Fürst, der sich nicht wohl fühlte, verließ wegen der kühlen Witterung das Zimmer nicht und ließ durch den Amtsvorsteher der Menge seinen Dank für die Huldigung aussprechen. Emil Specht hielt eine längere Ansprache, in welcher er auf die Enthüllungsfeier in Berlin hinwies und den Fürsten Bismarck als den Baumeister des Reichs feierte und die Menge aufforderte, dem Fürsten ein donnerndes Hoch zu bringen. Als die durch den Wald schallenden Hochrufe verklungen waren, sang die Menge unter Musikbegleitung Deutschland, Deutschland über alles. Dem Fürsten sind gestern eine überaus große Anzahl von Depeschen zugegangen.

— (Ein hartgesottener Sünder.) In Reichenberg in Böhmen ist am Morgen des 23. März der Raubmörder Köppler, der unter dem Namen des „böhmischen Grafen“ längere Zeit der Schrecken der ganzen Gegend war und u. A. die bekannte Blutbat in der Nähe des Dybin bei Zittau verübt, hingerichtet worden. Als ihm am vorhergehenden Tage die Bestätigung des Todesurteils angekündigt wurde, nahm er dies mit cynischem Lächeln entgegen. Er erklärte, froh zu sein, daß die Sache beendet sei. Er wolle seine Mutter nicht sehen, da sie dies aufrege, dagegen seine Frau. Köppler frug den Präsidenten: „Wann gehst morge los?“ Präsident: „Punkt 7 Uhr“. Köppler: „Das ist schön“.

„Keine Zahnschmerzen mehr!“ Der eidgenössische Postdirektor Vovet in Genf hat einen amtlichen Erlaß über Zahnschmerzen an die Postangestellten gerichtet. Er lautet: „Es begegnet häufig, daß die Angestellten,

die gar keine Sorge um ihre Zähne tragen, krank werden infolge von hohlen Zähnen und davon herrührenden Entzündungen. Das Ausziehen der Zähne ist das einzige Mittel, das Uebel verschwinden zu machen. (Diese Ansicht wird im Sinne der modernen Zahnheilkunde schwer zu begründen sein v. Med.) Allein die Angestellten ziehen vor, zu leiden, statt sich der Operation zu unterwerfen. Sie können nicht arbeiten und verursachen Auslagen wegen der Stellvertretung. Dieser Zustand muß aufhören. Dem Personal wird zur Kenntnis gebracht, daß Zahnweh fortan nicht mehr als eine Krankheit angesehen wird und diejenigen, welche von ihrer Beschäftigung wegbleiben, auf ihre Kosten erseht werden.

— Einen Fächer für 400 000 Mark hat der amerikanische Millionär Howard Gould, ein Sohn des verstorbenen Silberkönigs Jay Gould, seiner Brout, der ehemaligen Schauspielerin Miss Katherine Clemmons geschenkt. Dieser extravagante Fächer wurde in Paris hergestellt, wobei nur die ersten Künstler beteiligt waren. Es ist ein Empire-Fächer, dessen Gestell aus Elfenbein gefertigt ist, welches mit acht Miniatur-Gemälden, Kopien

berühmter Meister, bedeckt ist. Jeder der Fächerstäbe ist 6 1/2 Zoll lang, am Griff kunstvoll geschnitten und oben abgerundet. Der Beschlag ist von Gold, das Ganze mit Diamanten übersät. Der ganze Fächer ist nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Odertitz das Werk von acht der berühmtesten Künstler der Jetztzeit und kostet rund 100 000 Dollars, so daß sich Miss Clemmons rühmen kann, den kostbarsten Toilette-Artikel der Welt zu besitzen.

— Ein Scheidungsgrund? Im Westen der Vereinigten Staaten hat die Gattin eines Zeitungsschreibers eine Ehescheidungsklage gegen ihren Mann anhängig gemacht weil — letzterer allmählich, wenn er nach gethaner Arbeit heimkehrt, sie zwingt, sich noch alles vorlesen zu lassen, was der Mann im Laufe der Nacht geschrieben hat. Bis jetzt ist der Prozeß noch nicht entschieden, doch sollte er ohne Weiteres zu Gunsten der Klägerin ausfallen.

— Eine Luftballonpflanze. Auf eine interessante leicht zu ziehende Schlingpflanze, die aus Malabar eingeführt wurde, macht uns Herr Albert Fürst in Schmalhof, Post

Biskhofen in Niederbayern aufmerksam, da sie sich im letzten Sommer zu einer staunenswerten Uppigkeit entwickelte und deshalb verdient, allgemein gepflanzt zu werden. Es ist dies die Luftballonpflanze (*Cardiospermum hirsutum*). Der Samen wird frühzeitig in Töpfchen gesät (je 3 Korn) und im Mai ins Freie oder in Töpfe verpflanzt; sie rankt bald in die Höhe, erreicht schon im Juli eine Höhe von 7 bis 8 Meter, trägt elegant gefiedertes Laub und zahlreiche, weiße, duftende Blüten ähnlich dem Waldmeister, die von den Bienen stets umschwärmt sind. Das Interessanteste aber sind die bronzefarbigen blasigen Früchte, die wie schwebende Ballons die ganze Pflanze schmücken. Eine Prachtblümpflanze für jeden Garten zur Deckung von Sommerhäuser, Söllern und kahlen Stellen; unvergleichlich zierend im Topf vor dem Fenster. Die reigenden Fruchthüllen bleiben monatelang an der Pflanze und schmücken fast den ganzen Winter bis die Frühlingsstürme sich verwehen. Frischen Samen dieser interessanten Pflanzen liefert obige Firma zu 60 S und 1 M die Portion, 10 andere interessante Sorten neue Schlingpflanzen 2 M.

## In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

20.

„Nun so sind wir ja über den Plan der Hochzeitsreise vollständig einig,“ erklärte der Professor Galen, „und wenn Carola und ich recht schön bitten, so sehen vielleicht Vater und Mutter Pohlmann auch bald den Tag der Hochzeit fest.“

„Sehr gern wird es geschehen und auch bald, lieber Professor,“ gab die Dame verbindlich zurück, „und ich will noch heute oder morgen mit meinem Manne Rücksprache nehmen, an welchem Tage die Hochzeit stattfinden soll.“

„Wir bitten aber auch nunmehr um die offizielle Anzeige unserer Verlobung,“ meinte jetzt Carola leise schmolend, „denn Direktor Rustan ist nun schon beinahe drei Monate tot, und Papa treibt die Rücksicht in diesem Punkte wohl etwas zu weit, daß er die offizielle Bekanntmachung unserer Verlobung wegen des Todes des Freundes so weit hinausgeschoben haben will. Es kommt mir diese Verzögerung fast wie eine Schrulle Papas vor, denn eine Verlobung ist doch schließlich nur eine stille Feier für die betreffende Familie und Akt der gesellschaftlichen Conventienz gegenüber der Außenwelt.“

„Herrn Rustans plötzlicher Tod ist dem Papa sehr, sehr zu Herzen gegangen,“ erwiderte Frau Pohlmann, blickte aber erstaunt auf die Tochter, die heute in einer gewissen, an ihr sonst nicht zu beobachtenden Erregung die Frage der officiellen Bekanntmachung ihrer Verlobung erörtert hatte, und dann warf die kluge Frau auch einen prüfenden Blick auf das Antlitz des Professors Galen, um vielleicht aus dessen Miene zu lesen, ob er im Herzen unwillig über die Verschiebung der officiellen Verlobungsanzeige sei. Aber Professor Galen zeigte wie immer sein ruhiges, heiteres Antlitz, nur fiel es Frau Pohlmann auf, daß er kein Wort zu der von Carola angeregten Frage sagte. Wollte dieser sein fühlende Mann dadurch

seinen Wunsch nicht ausdrücken, oder beachtete er damit, die Empfindungen des Direktors Pohlmann in Bezug auf das schmerzliche Andenken des so plötzlich aus diesem Leben gerissenen Freundes, des Direkt. Rustan zu schonen? Carolas Mutter wußte sich aber in die Gedanken des mit ihrer Tochter heimlich verlobten Mannes zu versetzen, und sagte alsbald:

„Ich denke, daß die officielle Verlobung in den nächsten Tagen angezeigt wird, es ist ja nur noch eine Formsache, gegen welche der Papa nichts mehr einzuwenden haben kann, nachdem er mit freudigem Herzen bereits seine Zustimmung zu Eurer himmlischen Verlobung gegeben hat. Ich werde, wie ich schon bemerkte, lieber Herr Professor, noch heute abend oder spätestens morgen mit meinem Manne über diese Angelegenheit sprechen, und sicher wird er Alles zu Ihrer und Carolas Zufriedenheit anordnen.“

Der Professor dankte freundlich für diese Zusage und Carola umarmte zärtlich die Mutter, denn besser vermochte das junge Mädchen ihre Freude und ihren Dank gar nicht auszudrücken. Auf dem Kieswege des Gartens laut werdende Schritte zeigten jetzt an, daß Jemand nahte, und als Galen und Carola sich umblickten, bemerkten sie Ernst, welcher, ein Buch in der Hand langsam näher kam.

Der junge Referendar sah ziemlich bleich und geistig angestrengt aus.

„Du wirst jetzt des Arbeitens u. Studierens ja gar nicht mehr müde, Ernst,“ begann die Schwester liebevoll. „Hat es denn eine so große Eile, daß Du Dein zweites Examen machst? Komme, setze Dich zu uns und lege das Buch weg.“

„Kind, in Deinem Glück kennst Du den Ernst des Lebens nicht,“ erwiderte der Bruder fast feierlich, „und weißt nicht, daß man als Mann voll und ganz arbeiten muß, um ein schönes, ein achtungswertes Ziel zu erreichen und in seinem männlichen Bewußtsein befriedigt zu werden. Und so lange man, wie ich, immer noch ein Examen zu machen hat, dann ist es immer am besten,

daß es sobald als möglich geschieht, denn sonst fühlt man sich nur als halber Mann.“

„Ernst hat sehr Recht,“ bemerkte jetzt Professor Galen, „denn ich habe auch daselbe Empfinden gehabt, als ich noch Examina zu machen hatte.“

„Deshalb kann er sich aber doch jetzt zu uns setzen und ein halbes Stündchen mit uns plaudern,“ sagte Carola. „Wir sprechen eben von unserer Hochzeit, Ernst.“

„Das ist allerdings ein interessantes und wichtiges Thema,“ entgegnete dieser scherzend und sich neben der Schwester niederlegend fuhr er fort: „Seid ihr denn schon über den Tag der Hochzeit einig? Ihr wählt doch einen Sonntag dazu oder einen Montag.“

„Ein Sonntag wäre mir am liebsten, weil er am feierlichsten auf das ganze Gemüt wirkt und nicht erst zu einem Festtage gemacht zu werden braucht, wie es mit einem gewöhnlichen Wochentage der Fall sein müßte, wenn man an einem solchen Hochzeit hält,“ erklärte Carola.

„Da hast Du wirklich Recht,“ bemerkte Professor Galen lächelnd, „aber die Hauptsache für uns bleibt es eben noch, daß Vater und Mutter Pohlmann selbst nun bestimmen, wann unsere Hochzeit stattfinden soll. Mir ist der September der passendste Monat dazu, weil die Akademie den ganzen September hindurch und auch noch die Hälfte des Monats October Ferien hat.“

„Es wird sicher bald Alles nach Ihrem Wunsche geregelt werden, lieber Herr Professor,“ beteuerte nochmals Frau Direktor Pohlmann und lud das junge Paar wie auch den Sohn ein, ihr ins Haus zu folgen, um dort das Abendessen einzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

### Merl's.

Einem trauen ist genug  
Keinem trauen ist nicht klug,  
Doch ist's besser, keinem trauen,  
Als auf gar zu viele bauen.

Deinen Stand halt für den besten,  
Ist er gleich nicht ohne Breiten.